

Dorf-Entwicklungs-Konzept Kirchhain-Burgholz 2002



im Auftrag
des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung,
65185 Wiesbaden

vertreten durch
den Landrat des Landkreises Marburg-Biedenkopf,
Hauptabteilung Regionalentwicklung und Kataster, Abteilung Dorferneuerung,
35039 Marburg

in Abstimmung mit
dem Magistrat der Stadt Kirchhain,
35274 Kirchhain

Schwalmstadt im Februar 2003



Inhaltsübersicht

Vorwort (Hinweise zum Aufbau des Abschlussberichts)

1. Ausgangslage / Bestandsaufnahme
 - 1.1. Räumliche Lage / Siedlungsstruktur
 - 1.2. Sozioökonomische Strukturen und Entwicklungen
 - 1.3. Flächen- und Infrastrukturausstattungen
 - 1.4. Örtliche Aktivitäten / Initiativen
2. Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung des Ortes
 - 2.1. Potenziale
 - 2.2. Risiken
 - 2.3. Entwicklungsmöglichkeiten
3. Leitbild und Zielfestlegung
 - 3.1. Perspektive für die Zukunft
 - 3.2. Ortsspezifische Kernaussagen
 - 3.3. Akteure und Strategien für die Umsetzung
4. Maßnahmen nach Handlungsfeldern
 - 4.1. Identitätsstiftende Maßnahmen
 - 4.1.1. Katharina-Brunnen
 - 4.1.2. Backhaus
 - 4.1.3. Sanierung Altes Spritzenhaus
 - 4.1.4. Spielen und Freizeit am Turm / alter Wasserhochbehälter
 - 4.2. Stärkung des Ortskerns
 - 4.2.1. Gemeinschaftshaus und Jugendraum
 - 4.2.2. Umfeld Gemeinschaftshaus
 - 4.2.3. Lindenplatz
 - 4.3. Turm und Turmumfeld
 - 4.3.1. Sanierung Aussichtsturm und Turmumfeld
 - 4.4. Verbesserung der innerörtlichen Grünordnung
 - 4.4.1. Verkehrssicherheit im Ort
 - 4.4.2. Punktuelle Grünmaßnahmen im Ort
 - 4.4.3. Schutzhütte und Grillplatz
 - 4.5. Flächendenkmal Hunburg
 - 4.5.1. Machbarkeitsstudie Hunburg
 - 4.6. Betreuung und Moderation
 - 4.6.1. Beratung, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit
 - 4.7. Kommunalersetzende Maßnahmen
 - 4.7.1. Baumaßnahmen an Kirchenbauten
 - 4.8. Ideenspeicher, sonstige Projekte
 - 4.8.1. Bücherei wieder beleben
 - 4.8.2. Grundversorgung
 - 4.8.3. Jugend hilft mit im Dorf
 - 4.8.4. Sicherheit an der Ortszufahrt
 - 4.8.5. Konzepte für Natur- und Erlebnisbereiche
 - 4.8.6. Wandern, Erleben, Lernen und Spielen
 - 4.8.7. Spielen im Dorf
 - 4.8.8. Verbindungs-Fußweg entlang der K 12
 - 4.8.9. Wassertretbecken

5. Projekte, Planungen, Vorarbeiten für Projekte
 - 5.1. Projektentwicklung
 - 5.1.1. Hunburg, Wegenetze und regionale Einbindung des Fremdenverkehrs
 - 5.1.2. Dorfgemeinschaftshaus
 - 5.1.3. Schutzhütte
 - 5.2. Empfehlungen zu Strategien und Zielen
 - 5.2.1. Einbeziehung der Landwirtschaft
 - 5.2.2. Verbesserung der Verkehrsanbindung
 - 5.2.3. Projekte und Planungen zur Umsetzung sowie Vorbereitungen in 2003

Anhang

Übersichtskarten
 Chronologie der Konzeptionsphase
 Zusammensetzung AK DE / AG
 Stärken-Schwächen-Profil
 Übersicht (Schema) Dorf-Entwicklungs-Konzept
 Maßnahmen- und Finanzierungskatalog (Kurzfassung
 und Langfassung mit Vorschlägen für die jährlichen Investitionen)
 Projektkartei
 Übersichtspläne zur Lage der Projekte / Wegestrukturen
 Ergebnisprotokolle

Kurzfassung als Broschüre (DIN A 5) zur Verbreitung an alle Haushalte im Dorf

Abkürzungen

AG	Arbeitsgruppe (während der Konzeptionsphase)
AKDE	Arbeitskreis Dorferneuerung (begleitet die gesamte Dorferneuerung)
ASV	Amt für Straßen- und Verkehrswesen (Marburg)
DE	Dorferneuerung
DEK	Dorf-Entwicklungs-Konzept
DGH	Dorfgemeinschaftshaus / Bürgerhaus
IBH	InvestitionsBank Hessen
UNB	Untere Naturschutzbehörde

Vorwort

Nachfolgend einige Hinweise, die den Umgang mit dem vorliegenden Bericht erleichtern sollen.

Der Abschlussbericht orientiert sich an den Anforderungen, die durch das Leistungsbild für Dorf-Entwicklungs-Konzepte (DEK) in Hessen vorgegeben werden.

Ausgangspunkt ist der gegenwärtige Stand der Dorferneuerungsdiskussion im Ort samt der vorhandenen Strukturen und räumlichen Möglichkeiten sowie die erkennbaren Potenziale und Entwicklungsrisiken.

Aus der spezifischen örtlichen Situation lassen sich unter Mitwirkung der lokalen Akteure die Entwicklungsziele und eine Profilierung des Ortes als Wegweiser für die Zukunft des Dorfes ableiten.

Der Schwerpunkt liegt auf der Darstellung der Entwicklungsmöglichkeiten des Ortes. Kernstück ist darin der Maßnahmen- und Finanzierungskatalog, dem eine Projektkartei der einzelnen, in der Konzeptionsphase erarbeiteten Projekte zugrunde liegt. Die Projekte werden hierin ausführlich dargestellt. Daher dient die Beschreibung im vorangestellten, erläuternden Teil des Abschlussberichts überwiegend der Darstellung der bisherigen Projektentwicklung im DE-Prozess (die Nummerierung der Projekte findet sich im beschreibenden Teil wieder). Der Katalog kann in den Folgejahren entsprechend dem Entwicklungsstand angepasst und fortgeschrieben werden. Er kann damit dem kontinuierlichen Controlling der Projekte dienen.



Einige Maßnahmen bedürfen bis zur Umsetzungsreife einer weiteren begleitenden Betreuung bzw. Planung. Weitere Maßnahmen sind komplexer Natur und müssen frühzeitig genauer ausgearbeitet werden, als dies im Rahmen des DEK möglich ist. Auf sie wird unter Nr. 5 eingegangen.

Im Anhang sind weitere Informationen zur Erläuterung des DE-Prozesses enthalten. Zum detaillierten Verlauf sei insbesondere auf die ausführlichen Ergebnisprotokolle hingewiesen.

Der Maßnahmenkatalog wurde am 18.11.2002 mit der InvestitionsBank Hessen (IBH) abgestimmt.

1. Ausgangslage / Bestandsaufnahme

1.1 Räumliche Lage / Siedlungsstruktur

Burgholz ist einer der kleinsten Stadtteile der Stadt Kirchhain und liegt am Nordrand des Stadtgebietes nur ca. 6 km von der Kernstadt Rauschenberg entfernt. Nach Kirchhain beträgt die Entfernung ca. 12 km. Das nächste Oberzentrum ist Marburg, das in etwa 30 Minuten mit dem Pkw erreicht werden kann.

Die Lage des Dorfes ist durch die Position auf einem Bergrücken in überwiegend bewaldeter Umgebung gekennzeichnet. Das Waldgebiet und der Bergrücken sind Randbereiche des sich weiter im Nordwesten ausdehnenden Burgwaldes. Burgholz erhebt sich mit ca. 380 m ü. NN deutlich über das nördlich angrenzende Tal der Wohra und das Gebiet um Kirchhain mit den Flüssen Klein und Ohm.

Angebunden an das regionale Straßennetz ist der Ort über die K 12 und weiter über die L 3073 im Nordwesten sowie über die K 14 im Südosten. Der nächste Bahnanschluss befindet sich in Kirchhain.

Die Ortslage ist geprägt durch die Bebauung im Umfeld des Lindenplatzes mit großen Dreiseit- und Vierseit-Hofanlagen wie auch mit kleineren, landwirtschaftlichen oder ehemals landwirtschaftlichen Anwesen. Dieser Ortskern hat nur eine sehr geringe Ausdehnung. Siedlungserweiterungen wurden zunächst in der Wohratalstraße und entlang der Emsdorfer Straße vorgenommen. Jüngeren Datums sind die Bebauungen Turmstraße und Kirchhainer Weg sowie das Neubaugebiet am östlichen Ortsrand.

1.2 Sozioökonomische Strukturen und Entwicklungen

Die Einwohnerzahl beträgt z.Z. ca. 435 Bürgerinnen und Bürger. Die Einwohnerzahl war in den letzten Jahrzehnten relativ stabil. Trotz der landwirtschaftlichen Prägung ist Burgholz heute ein Wohnstandort. Als Fremdenverkehrsort erhielt das Dorf das Prädikat „Staatlich anerkannter Erholungsort“. Die Bedeutung des Fremdenverkehrs ging allerdings in den letzten drei Jahrzehnten spürbar zurück. Gegenwärtig versucht der Ort wieder Anschluss an die aktuelle touristische Entwicklung zu finden.

Die Beschäftigten pendeln zum ganz überwiegenden Teil in die Betriebe der Region und auch darüber hinaus aus. Regionale Arbeitsplätze finden sich vor allem in Kirchhain, Stadtallendorf und Marburg.

Gegenwärtig existieren noch zwei landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe. Fünf weitere Höfe werden im Nebenerwerb geführt.

Die Vorschulkinder besuchen den Kindergarten in Kirchhain. Den Schülern stehen die Grundschule in Kirchhain und weiterführende Schulen in Kirchhain, Amöneburg und Marburg zur Verfügung.

1.3 Flächen- und Infrastrukturausstattungen

Für das Gemeinwesen, private und öffentliche Veranstaltungen sowie für die Vereine und örtlichen Gruppierungen stehen derzeit verschiedene Räumlichkeiten zur Verfügung.

Im Mittelpunkt steht das Gemeinschaftshaus, das aber aufgrund von funktionellen Mängeln nicht in dem Maße der Nutzung durch das Gemeinwesen dienen kann, wie dies wünschenswert ist. Im Anschluss an das DGH befindet sich ein Jugendraum. Weitere Räume für die Feuerwehr, den Ortsvorsteher und die Bücherei stehen ebenfalls im gleichen Gebäude im Parterre zur Verfügung.

Am direkt angrenzenden Lindenplatz befindet sich auch das rege genutzte Backhaus.

Am Aussichtsturm wurde ein Informationszentrum errichtet, das den Gästen des Dorfes zur Verfügung steht.



Das Dorf verfügt über eine Gastwirtschaft (Zur Linde), die allerdings durch einen absehbaren Generationswechsel gefährdet erscheint sowie eine Gaststätte mit Hotel (Waldhotel am Turm). Eine Pension und einige private Gästebetten rundes das Angebot für den Fremdenverkehr ab.

Am südöstlichen Ortsrand befindet sich der ehemalige Tanzplatz. Die gegenwärtige Nutzung als Grillplatz ist aufgrund des Zustandes und der mangelnden Funktionsfähigkeit stark eingeschränkt. Dahinter, bereits im Wald gelegen, befindet sich der Sportplatz und im Anschluss daran der Reitplatz.

Für die Kinder stehen zwei Spielplätze im Ort (Auf der Höhe) und am Turm zur Verfügung. Im Winter werden Wiesen auf der deutlich abfallenden Ostseite des Dorfes als attraktiver Rodelhang mit einer langen Abfahrt genutzt.

1.4 Örtliche Aktivitäten / Initiativen

Die örtlichen Aktivitäten werden weitestgehend durch die örtlichen Vereine übernommen. Die verschiedenen Vereine kooperieren miteinander und haben in der Vergangenheit bei der Errichtung, Unterhaltung und Pflege öffentlich genutzter Objekte bereits ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt.

Eine neue Initiative von Bewohnern der Wohratalstraße kümmert sich seit diesem Jahr um die Pflege des nahe gelegenen Katharina-Brunnens und des Umfeldes unterhalb der Hunburg. Ein kleines Fest in der nun gepflegteren Umgebung fand bereits statt.

2. Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung des Ortes

2.1. Potenziale

Zur weiteren Profilierung des Dorfes innerhalb der Region wurde auf die Potenziale am Ort zurückgegriffen. Dabei stehen Natur und Kultur im Vordergrund. Die natürlichen Vorteile des Dorfes liegen auf der Hand: Hervorgehobene Lage, unterstrichen durch einen bekannten Aussichtsturm, im Vergleich zum Umland viel Schnee im Winter, gesunde Luft, ausgedehnte Wälder, landschaftlich schöne Lage.

Die kulturellen Potenziale sind nicht sofort erkennbar, sind aber gleichwohl vorhanden. Einmal gibt es eine dörfliche Kultur und Tradition, die bereits gepflegt wird, aber auch noch ausbaufähig ist und Gästen vermittelt werden kann. Hierzu zählen das Backen im Backhaus, eine Ausstellung von alten Geräten und Uniformen der Feuerwehr und die örtliche kleine Bücherei. Einige historische Aspekte lassen sich an der Bebauung des Ortes und am Katharina-Brunnen festmachen. Hinzu kommt die Hunburg, ein bedeutendes Flächendenkmal einer vermutlich frühmittelalterlichen Befestigungsanlage im Wald direkt neben der Ortslage.

Burgholz ist ein kleiner Ort mit noch sehr typischer Bebauung im Kern und in wesentlichen Straßenzügen. Der Charme des Ortes rührt aber auch aus seiner solitären Lage und der Einbettung in den Rand des Burgwaldes und die topografisch interessante Lage auf dem Berg. Markiert wird dies noch einmal durch den Aussichtsturm.



Zu diesen landschaftlichen und kleinräumigen Potenzialen gesellen sich noch die Nähe zu vielen interessanten und schönen Orten in der näheren und weiteren Umgebung (Amöneburg, Kirchhain, Marburg u.a.). Hinzu kommen vielfältige und teilweise auch besondere Freizeitmöglichkeiten im näheren Umfeld (Badeseen, Wandern, Golf, Segelflug, Ballonfahren usw.). Am Ort werden Kutschfahrten und Reiten angeboten. Eine Station für Wanderreiten befindet sich in der Projektierung. Burgholz ist zudem ein hervorragender Ausgangspunkt für Wanderungen.

Auch die Erreichbarkeit von Infrastruktur und Versorgungseinrichtungen jeder Art ist zumindest für Pkw-Fahrer kein Problem.

Hervorzuheben ist aber besonders das rege und geschlossene Gemeinwesen, das sich für die örtlichen Belange auch mit erheblichen Eigenleistungen einsetzt und teils auch wirtschaftlich geschickt die Anziehungskraft des Ortes zu nutzen weiß.

2.2. Risiken

Die Risiken für die zukünftige Ortsentwicklung liegen vor allem in der allgemeinen Tendenz zu Bevölkerungsverlusten auf dem Land, von der auch Burgholz nicht ganz ausgeschlossen werden kann.



Die ehemals lukrativen Einnahmen durch Gäste werden schon seit langem nicht mehr erreicht. Die Kapazitäten aus den sechziger und siebziger Jahren konnten vorübergehend durch Vermietung an Spätaussiedler-Familien genutzt werden. Die Bereitschaft, Gästebetten verschiedener Qualitäten zur Verfügung zu stellen und begleitende Dienstleistungen zu bringen, ist derzeit nicht ausreichend und entspricht nicht den Potenzialen, die der Ort zu bieten hat. Diese werden auch nicht in ausreichendem Maße dargestellt und vermarktet.

Die Entwicklung in der Landwirtschaft wird auch in Burgholz zu weiteren Betriebsaufgaben führen. Die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen in der Gemarkung durch die verbleibenden Betriebe ist jedoch gewährleistet. Auch scheinen hier längerfristige Perspektiven der Vollerwerbs-betriebe eher günstig. In einzelnen Bereichen werden allerdings Konflikte zwischen Interessen der Landwirtschaft und dem Tourismus auftreten (Ortsbild, Geruchsbelästigungen). Auch die Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Betriebe, Gäste anzulocken oder zu versorgen, wird praktisch nicht genutzt.

2.3. Entwicklungsmöglichkeiten

Die Entwicklungsmöglichkeiten gehen aus der Beschreibung der Potenziale und der Risiken hervor. Die Potenziale, gerade die traditionellen, kulturellen und naturräumlichen Attraktionen sind im Ort oder in nächster Nähe vorhanden. Es fehlt aber an einer zielgerichteten und in der Region vernetzten Vermarktung. Die Entwicklung der Nachfrage von Tagesgästen und Touristen samt Übernachtungen ließe sich weiter entwickeln.

Im Rahmen der Dorferneuerung können insbesondere Projekte im kleinen Dorfkern und an seinen Rändern realisiert werden, die einer weiteren Entwicklung zugute kommen. Die Potenziale aus Traditionen, Kultur, Natur und auch des Gemeinwesens können dabei aufgegriffen und weiter verbessert werden. Etliche öffentliche Räume (z.B. Lindenplatz) und vorhandene Gebäude müssen dabei aufgewertet werden. Die relativ kleinen Probleme beim Verkehr werden sich durch Gäste nicht vergrößern, wenn maßvoll und planerisch reguliert wird.

Diese Initiativen kämen dem Ort nicht zuletzt in seiner Funktion als Wohnstandort zugute. Die Infrastruktur, die von Gästen genutzt wird, die Angebote an Besucher und im Freizeitbereich können natürlich auch von den Bewohnern des Dorfes selbst in Anspruch genommen werden.

Die Landwirtschaft könnte sich in Kombination mit dem Fremdenverkehr und anderen landwirtschaftsnahen Unternehmungen ein zusätzliches Standbein verschaffen.

Die Grundversorgung ist in Burgholz nicht mehr zu gewährleisten. Deshalb sollte besonderes Augenmerk auf möglichst gute öffentliche Verbindungen nach Rauschenberg und Kirchhain gelegt werden.

Die Maßnahmen im Ort und auch insbesondere die sehr unterschiedlichen Maßnahmen an den Rändern wie Hunburg und Schutzhütte werden dem Ort auch bei der Weiterentwicklung des Gemeinwesens helfen. Die Burgholzerinnen und Burgholzer stoßen hier auf sehr unterschiedliche Projekte, die entsprechend verschiedene Interessenten und möglicherweise auch neue Aktive ansprechen werden.

3. Leitbild und Zielfestlegung

3.1. Perspektive für die Zukunft

Zum derzeitigen Stand haben sich durch das DEK für Burgholz zwei Entwicklungsschwerpunkte herauskristallisiert. Zum einen die Erhaltung und Stabilisierung des Wohnstandortes. Wesentliche Maßnahmen zu dessen Stützung sind neben baulichen Sanierungen, die in erheblichem Umfang eher von privater Seite erbracht werden müssen und neben einigen öffentlichen Maßnahmen zur positiven Entwicklung des Ortsbildes auch eine Reihe von Maßnahmen die das sehr lebendige Gemeinwesen im Dorf unterstützen sollen. Hierzu zählen die Optimierung des Gemeinschaftshauses (DGH), des Backhauses u.a.

Aber auch die Maßnahmen, die dem Freizeitbereich zugute kommen, dienen letztlich der Stabilisierung des Wohnstandortes. Hier verläuft eine nicht klar definierbare Abgrenzung zur Entwicklung und Wiederbelebung des Fremdenverkehrs und des Tourismus. Alle Maßnahmen, die Gästen in Burgholz dienen, können natürlich auch von den Einwohnern selbst genutzt werden. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs, die Steigerung der Attraktivität für Gäste ist die zweite, wichtige Entwicklungsschiene.

Das Dorf wendet sich an Gäste, aus der näheren Umgebung, der Region und über die Region hinaus. Den Beteiligten ist dabei klar, dass Burgholz nur innerhalb eines Netzes von Angeboten gerade im überregionalen Wettbewerb um Gäste Erfolg haben kann. Die Verbindung zu vielen verschiedenen Angeboten an Gäste (Kultur, Essen, Freizeit, Sport) wird daher versucht zu intensivieren. Die Einbindung in Aktivitäten der Region Burgwald steht dabei im Vordergrund. Andere Verbindungen sollen nötigenfalls gesucht werden.

Mögliches Motto: Vorhandene Potenziale für Burgholz und seine Gäste wieder entdecken und nutzen

3.2. Ortsspezifische Kernaussagen

Für alle genannten Potenziale sind Möglichkeiten der Nutzung und Vermittlung vorhanden. Hierzu müssen Infrastrukturen geschaffen und meist kleinere bauliche Maßnahmen ausgeführt werden. Die Nutzung der verschiedenen Angebote soll zu einem Erlebnis werden, das auch unterschiedliche Zielgruppen ansprechen kann. Im Ort besprochen wurden daher bisher drei Wegenetze, die für drei verschiedene inhaltliche Schwerpunkte stehen und die jeweiligen einzelnen Standorte von Projekten miteinander verbinden.

- Wander- und Spazierwege sowie Radwanderwege und Reitwanderwege
- Naturerlebnispfad im umgebenden Wald und teilweise im freien Feld
- Familienerlebnispfad durch das Dorf

Der Übergang von einem Pfad auf einen anderen ist dabei jederzeit möglich. Dem Gedanken der drei Pfade bzw. Wege ordnen sich eine Reihe von einzelnen Projekten im Handlungsfeld Freizeit, Naherholung, Tourismus unter.

Die weiteren Projekte dienen der Unterstützung der regen Gemeinwesenarbeit der Vereine. Hierbei werden Nutzungsmöglichkeiten für vorhandene Räumlichkeiten und Gebäude verbessert. Auch Identitätsstiftende Gebäude und markante städtebauliche Situationen sollen erhalten und als Bereicherung für das Ortsbild umgestaltet werden. Einige interessante Handlungsansätze (Ideenspeicher) sollten zur weiteren Unterstützung des Gemeinwesens im Zuge der DE noch einmal aufgegriffen werden.

3.3. Akteure und Strategien für die Umsetzung

Die Maßnahmen werden überwiegend durch die örtlichen Vereine getragen. Für die meisten Maßnahmen wird seitens des Arbeitskreises Dorferneuerung (AKDE) von Eigenleistungen durch die Bevölkerung des Ortes ausgegangen. De facto werden die Eigenleistungen durch die Vereinsstrukturen sichergestellt. Die Arbeiten an den Projekten werden zu Belastungen bei den Mitarbeitenden führen, durch die sich aber erfahrungsgemäß ein noch engeres Miteinander im Dorf ergeben wird.

Die Unterschiedlichkeit der Maßnahmen lässt erwarten, dass auch bisher Passive an den Tätigkeiten für die DE beteiligt sein werden. Hierfür muss auch offen geworben werden.

Werben um Interesse wird auch hinsichtlich der Reaktivierung des Gastgebers Burgholz notwendig sein. Gleichzeitig muss sich der Ort professionell nach außen hin darstellen. Dies ist nur im Verbund mit der Region oder anderen Partnern zu leisten. Die Akteure sind hier die Vereine in Abstimmung mit den privaten und gewerbsmäßigen Anbietern.

Zielgruppe sind die Aktiven und die Familien in der Region. Darüber hinaus sollen wieder vermehrt aktive und naturverbundene Gäste, die sich auch für Kultur interessieren über die Region hinaus angesprochen werden.

4. Maßnahmen nach Handlungsfeldern

4.1. Identitätsstiftende Maßnahmen

4.1.1. Katharina-Brunnen attraktiver gestalten

Der Katharina-Brunnen ist ein symbolhafter Punkt am Ortsrand, der inzwischen bereits durch die Pflegemaßnahmen der Bürger aufgewertet wurde. Allerdings lässt sich derzeit die Quelle an diesem Ort nur erahnen. Sie soll besser vermittelt werden. Hierzu ist ein Einblick in den Brunnen nötig und unterhalb des Brunnens wird beim Auslauf / Überlauf des Wassers eine Aufstau- und Spielmöglichkeit vorgesehen.

4.1.2. Backhaus erneuern

Am Backhaus sind Verbesserungen an der Außenhaut durch Sanierung des Verputzes vorzunehmen. Ggf. sollte ein teilweiser Behang geprüft werden. Im Inneren fehlen Versorgungs- und Entsorgungseinrichtungen für Wasser und Abwasser. Auch Warmwasser wird spätestens dann erforderlich, wenn Gäste in das Backen einbezogen werden oder die ersten Back-Kurse durch den Heimatverein angeboten werden. Die Diskussion zu den Emissionen des Schornsteins hat bisher zu keinem klaren Ergebnis geführt. Hierzu sind vor Maßnahmenbeginn Schornsteinfeger und Anlieger nochmals zu hören. Die Erhöhung des Schornsteins wäre dann ggf. in die Maßnahme einzubeziehen.

4.1.3. Altes Spritzenhaus sanieren und präsentieren



Das Spritzenhaus ist ein typisches kleines Gebäude im Dorf, das eine vergangene Epoche versinnbildlicht. Die Freiwillige Feuerwehr hat sich des Gebäudes angenommen. Das denkmalwerte Haus soll daher hergerichtet und präsentiert werden. Im Inneren ist die Ausstellung von historischen Geräten und Uniformen vorgesehen. Die Außenhaut und die Konstruktion sind unter Einbeziehung von Eigenleistungen zu sanieren.

4.1.4. Spielen und Freizeit am Turm / alter Wasserhochbehälter

Der Spielplatz am Turm ist als klassischer Spielplatz am Ortsrand eingerichtet. Angesprochen werden vor allem auch die kleinen Gäste. Die anregenden Möglichkeiten am Waldrand und am alten Wasserhochbehälter sollen jedoch im Zuge der neuen Bemühungen genutzt werden. Am Waldrand bietet sich eine naturnahe Gestaltung von Ruheplätzen an, verbunden mit einfachen, der Natur entlehnten Spielgeräten (Baumstämme u.dgl.m.). Auch die interessante Topografie des Wasserhochbehälters kann durch Rutschen oder zu erstürmende „Wallanlagen“ einbezogen werden. Das Umfeld samt Stellplatzanlage und Hotel sollte in die Überlegungen einbezogen werden.

4.2. Stärkung des Ortskerns

4.2.1. Gemeinschaftshaus und Jugendraum

Das Gemeinschaftshaus ist ein wichtiger Anlaufpunkt für die Gemeinschaft. Leider sind insbesondere die Räume im Obergeschoss nicht flexibel und nicht in kleineren, sinnvollen Einheiten nutzbar. Neben weiteren Einzelheiten ist der gegenwärtige Zugang nicht funktionsgerecht.

Neben den funktionellen Defiziten fallen beim DGH auch gestalterische Mängel auf, die im Zuge von Umbaumaßnahmen mit verhältnismäßigem Aufwand zu beheben wären. Hierzu zählen Dach, Fassade und Eingangsbereich. Die Nähe zum zentralen Lindenplatz verdient eine besondere Berücksichtigung. Der Vorplatz wird einladender gestaltet (vgl. Umfeld DGH) und der Haupteingang mit einem Vordach versehen.

Die örtliche Jugend kann auf den Treffpunkt am DGH und den Jugendraum im Anschluss an das DGH zurückgreifen. Die grundlegenden Ansprüche sind damit zunächst erfüllt. Der Jugendraum soll jedoch einen Windfang erhalten, da die Zugluft beim Öffnen der Türe derzeit sofort in den Jugendraum strömt.

4.2.2. Umfeld Gemeinschaftshaus



Die Bedeutung des Umfeldes ergibt sich aus der Lage direkt neben dem zentralen Lindenplatz und aus der öffentlichen Nutzung des Gebäudes. Verbesserungen sind hinsichtlich der Funktionalität wie auch der Gestaltung erforderlich. Ziel ist es, die Wegeführung zum Haupteingang des DGH angemessener zu gestalten, den Vorplatz vor dem Haupteingang als nutzbaren Freiraum umzugestalten, die Container weg von der Bushaltestelle zu verlagern und an anderer Stelle einzuhausen sowie die Grünflächen insgesamt in ortsangemessener Form aufzuwerten.

4.2.3. Lindenplatz

Der zentrale Platz dient z.Z. als Buswendeschleife. Diese Verkehrsfunktion muss auch zukünftig erhalten bleiben, sie tritt jedoch z.Z. überdeutlich in den Vordergrund. Eine Aufenthaltsqualität ist nicht mehr erkennbar. Der Lindenplatz liegt mitten im Dorf an der Kreuzung mehrerer innerörtlicher Straßen, direkt an der Durchgangsstraße zum Turm. Daraus ergibt sich eine große Bedeutung für das Ortsbild. Die Lage neben dem Gemeinschaftshaus und dem gegenüber liegenden Backhaus sowie in unmittelbarer Nähe von Haltestelle und Jugendtreff prädestinieren diesen Platz für den Umbau zu einem Treffpunkt. Bei Festen im DGH oder am Backhaus kann der Platz wieder einbezogen werden. Mit dem Lindenplatz ergibt sich auch eine der wenigen Möglichkeiten, in den öffentlichen Raum der kleinen Ortsmitte gestalterisch verbessernd einzugreifen. Dies ist auch im Hinblick auf die Gäste des Dorfes, die die historische Ortslage erkunden möchten, von großem Interesse.

4.3. Turm und Turmumfeld

4.3.1. Sanierung Aussichtsturm und Turmumfeld

Der Aussichtsturm ist das Wahrzeichen von Burgholz und immer noch ein Anziehungspunkt für Gäste. Die Holzkonstruktion bedarf einer intensiven Prüfung und nachfolgenden Sanierung. Dabei

werden auch Verbesserungen der Nutzung und der Attraktivität der Aussichtsplattform angestrebt. Darüber hinaus werden das Umfeld und der Zugang zum Turm einbezogen (vgl. hierzu Nr. 4.1.4)

4.4. Verbesserung der innerörtlichen Grünordnung

4.4.1. Verkehrssicherheit im Ort

An verschiedenen Stellen wird der innerörtliche Verkehr von den Anliegern als störend oder gar gefährdend empfunden. Durch die neuerlichen Entwicklungsansätze beim Fremdenverkehr wird sich der Verkehr noch erhöhen. Die Problematik erscheint jedoch insgesamt eher gering. Die Arbeitsgruppe Verkehr hat sich mit diesem Thema beschäftigt und als Lösung die Reduzierung des Tempos auf den Haupteinfahrstraßen vom Ortseingang bis zum Turm auf 30 km/h empfohlen. Die kurzen Seitenstraßen sollen als Anliegerstraßen deklariert werden. Für die Umsetzung werden einzelne kleinere Umgestaltungen im Straßenverlauf wie z.B. Materialänderungen an den Fahrbahnoberflächen sowie Einzelbäume und Baumtore ins Auge gefasst.

4.4.2. Punktuelle Grünmaßnahmen im Ort

Einige grünordnerische Maßnahmen ergeben sich im Zusammenhang mit dem Verkehr (s.o.) bereits im Straßenraum und an kleinen Plätzen. Vorgesehen sind auch kleinere Maßnahmen zur Verbesserung der Begehrbarkeit von Wegen und Treppen u.a. an und um die Kirche. Auch die Bepflanzung des Friedhofes, insbesondere die Ränder zur freien Landschaft, soll erneuert werden. Die Gestaltung des Kirchenvorplatzes soll dabei ebenfalls einbezogen werden.

Regenwasser soll zukünftig als Brauchwasser genutzt und in einer Zisterne aufgefangen werden, die unter der Zufahrt zur Leichenhalle angeordnet werden wird.

4.4.3. Schutzhütte und Grillplatz

Die Bedeutung einer Schutzhütte lässt sich aus den Entwicklungszielen für Tourismus, Naherholung und Gemeinwesen und den resultierenden konkreten einzelnen Projekten herleiten. In erster Linie zu nennen sind die drei Wegenetze mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, die allesamt Aufenthaltsmöglichkeiten auf dem Weg brauchen. Der vorhandene ehemalige Tanzplatz liegt mit seinen Einrichtungen am Kreuzungspunkt mehrerer möglicher Wegführungen an den überörtlichen Wanderwegen. Durch die Betreibung der Schutzhütte seitens der Vereine profitieren zunächst diese in wirtschaftlicher Hinsicht, in der Folge fließen wie bereits bisher vergleichbare Einnahmen an die Jugendförderung der Vereine und damit in das Dorf zurück. Eine Führung der Hütte über einen besonderen Tourismus- oder Fremdenverkehrsverein oder alternativ über eine Vereinsgemeinschaft aller Vereine wäre denkbar.

Die Forderung nach einem Abschluss der Schutzhütte ist durch die klimatischen Verhältnisse in unseren Breiten bedingt. Außerdem soll sie im Winter zur Bewirtschaftung am Rodelhang genutzt werden. Neben der Bewirtschaftung kommen Nutzungen durch Wandergruppen und rustikale Übernachtungsangebote für Reitwanderer in Frage.

Die Stimmigkeit dieses Konzeptes hinsichtlich der Richtlinien für eine Förderung im Rahmen touristischer Förderprogramme ist nochmals zu überprüfen. Es besteht grundsätzlich auch die Möglichkeit der Förderung einer offenen Schutzhütte bzw. der Gestaltung des Grillplatzes aus Mitteln der Dorferneuerung.

4.5. Flächendenkmal Hunburg

4.5.1. Machbarkeitsstudie Hunburg



Die Hunburg ist ein archäologisch sehr bedeutsames Denkmal, das sich oberhalb des Katharina-Brunnens im Wald befindet. Der Bereich ist über verschiedene Pfade zu erreichen. Die Ausmaße der Anlage sind kaum noch zu erahnen. Die Oberflächen sollen auch nicht verändert werden. Um die Bedeutung der Anlage zu vermitteln ist zunächst an einen Weg oder einen Pfad um die Burg herum gedacht. Weiterhin ist die Vermessung des Geländes denkbar. Bisher noch unklar ist, wie sich das an sich bedeutende, aber unscheinbare Denkmal an die Besucher vermitteln lässt. Mit einem museumspädagogischen Konzept in Verbindung mit

zurückhaltenden Arbeiten im Gelände könnte aus der Hunburg eine Attraktion für den Ort werden. Die Einbeziehung von Forst, archäologischer Denkmalpflege und ggf. auch Forschungseinrichtungen wird geprüft. Am Anfang weiterer Bemühungen soll eine Machbarkeitsstudie stehen, die Möglichkeiten des Eingreifens und der Vermittelbarkeit des besonderen Ortes prüft und hierzu Ideen entwickelt.

4.6. Betreuung und Moderation

4.6.1. Beratung, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der DE werden Beratungsleistungen für private Interessenten an Maßnahmen der DE sowie auch für die Beratung der Gemeinde erforderlich.

Zusätzlich zur Bauberatung werden Veranstaltungen des AKDE und weitere Bürgerversammlungen betreut werden müssen, um bei einzelnen Fragestellungen zu Sachständen zu kommen, die eine konkrete Planung erst ermöglichen. Dies gilt insbesondere für die Vorbereitung und teils auch die Durchführung komplexerer Maßnahmen gerade in den Bereichen DGH sowie der Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs.



Die Etappen der DE müssen einer breiten Öffentlichkeit im Dorf bekannt und plausibel gemacht werden, damit die Ziele der DE allgemein verstanden werden und die mögliche Entwicklung von möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern möglichst aktiv mitgetragen wird. Auch die für den Erfolg der DE ebenfalls erforderliche Beteiligung der Privaten an der fachgerechten Sanierung der Bausubstanz muss über eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden.

4.7. Kommunalersetzende Maßnahmen

4.7.1. Baumaßnahmen an Kirchenbauten

Außer im Umfeld der Kirche und am Friedhof wurden von der Arbeitsgruppe auch Maßnahmen am Kirchengebäude selbst und an der Leichenhalle zusammengestellt. Vorgesehen sind die Reparatur des

Kirchendaches, Sanierungsmaßnahmen an der Treppe zum Haupteingang der Kirche und die Erweiterung der Friedhofshalle. Im Zuge von Untersuchungen an der Substanz ist weiterer Sanierungsbedarf an der Kirche nicht auszuschließen. Derzeit wird die erforderliche Investitionssumme noch ermittelt.

4.8. Ideenspeicher, sonstige Projekte

4.8.1. Bücherei wieder beleben

Die Bücherei wird derzeit praktisch nicht genutzt. Ursache ist die geringe Attraktivität und daraus resultierend praktisch keine Nachfrage. Das Vorhandensein einer örtlichen Bücherei ist aber eine Qualität, die es zu erhalten gilt. Eine Verbesserung der Situation wird angestrebt.

4.8.2. Grundversorgung

Die Diskussion um die Grundversorgung zog sich über die gesamte Konzeptionsphase hin. Im Dezember 2001 hat der Lebensmittelladen geschlossen. Es konnte bei den verschiedenen Veranstaltungen, u.a. einem Seniorennachmittag, jedoch keine Resonanz für die erneute Einrichtung eines Ladens gefunden werden. Es wird daher versucht, die vorhandenen Strukturen zu nutzen, um in verschiedenen Bereichen eine Teilversorgung besonders der weniger mobilen Einwohner zu erhalten. Im Laufe der DE sollte das Thema Direktvermarktung weiter thematisiert werden.

Mit dem REWE Markt im benachbarten Rauschenberg wird zunächst über einen Probetrieb eines Hol- und Bringdienstes mit dem Bus gesprochen. Zusammen mit Nachbardörfern ist die bessere Anbindung des Dorfes an Kirchhain im Gespräch. Mögliche Lösung könnte ein Anruf-Sammel-Taxi sein. Auch dieser Ansatz muss im Verlauf der DE weiter vertieft werden.

4.8.3. Jugend hilft mit im Dorf

Die Jugendlichen sollen über ein Projekt der Schule in die Gemeinwesenarbeit im Ort und möglichst auch für die DE einbezogen werden. Es sind Praktikumszeiten abzuleisten, die innerhalb des Ortes nach klaren Vorstellungen und Zielen eingesetzt werden können. Den Jugendlichen sollen dabei Sinn und Zweck ihrer Tätigkeiten bewusst sein.

4.8.4. Sicherheit an der Ortszufahrt

Im Bereich der Ortszufahrt wird auf der K12 angesichts der Unübersichtlichkeit der Kurve nach Meinung der Bürgerinnen und Bürger zu schnell gefahren. Dies führt zu gefährlichen Situationen beim Abbiegen in den Ort. Es sollen über die Stadt Kirchhain Vorstöße unternommen werden, um die Geschwindigkeit auf der K 12 zu reduzieren oder die Kurve übersichtlicher zu gestalten.

4.8.5. Konzepte für Natur- und Erlebnisbereiche

Die Weiterentwicklung des Angebots für Naherholung und Tourismus ist ein zentrales Anliegen der DE Burgholz. Dieser Prozess muss fachkundig begleitet werden und es ist ein gewisses Maß an Beratungs- und Moderationsarbeit vorzusehen. Diese Entwicklung eines vielfältigen Angebots (vgl. Nr. 3.2) benötigt ein Konzept, handlungsfähige Akteure, die Vernetzung in der Region und eine weitere Verbreitung der Ideen im Dorf mit dem Ziel, weitere Übernachtungsmöglichkeiten und sonstige Angebote für Gäste bereit zu stellen. Z.B. muss auch die Auswahl der Biotope am

Naturerlebnispfad, deren Pflege und Entwicklung sowie die Konzeption des Pfades selbst geklärt werden.

4.8.6. Wandern, Erleben, Lernen und Spielen

Nach Abschluss der aufeinander abgestimmten, konzeptionellen Vorarbeiten kann die Vernetzung der einzelnen Projekte umgesetzt werden.

Nahe liegend ist es, auf die vorhandenen Spazier- und Wanderwege zurückzugreifen. Die Benutzung wird im Bereich von Burgholz aber zukünftig durch eine eindeutige Beschilderung deutlich erleichtert. Gleichzeitig kann durch das Leitsystem auf das Potenzial im Bereich von Burgholz hingewiesen und es somit auch für Wanderer erschlossen werden. Die Lust zur Unterbrechung einer Wanderung durch Attraktionen quasi am Wege wird durch vorhandene und geplante Infrastruktureinrichtungen noch deutlich erhöht.



Die offensichtlichen und auch die z.Z. noch weniger deutlichen Potenziale des Ortes werden mobilisiert und miteinander verknüpft. Hierzu wird ein Orientierungssystem erstellt, das auch mit den anderen Wegenetzen im Dorf und den Wanderwegen in der Region verbunden ist. Angesprochen werden mit diesem Pfad vor allem Familien und Kinder. Der Familien-Erlebnispfad ist also Rahmen und Verknüpfung der verschiedenen Anlaufpunkte im Ort. Bewusst werden unterschiedliche Interessen bedient. Durch den Weg soll auch der Reiz des freien Spielens im Dorf wieder vermittelt werden.

Der Naturraum ist eines der wichtigsten Potenziale von Burgholz. Neben dem allgemeinen Erwandern und Beschauen der natürlichen Gegebenheiten, wird der Spaziergänger oder Wanderer auf weitere Besonderheiten hingewiesen, die über ein Wegenetz verbunden sind.

Manchmal sind auch unscheinbare Biotop von großer ökologischer Bedeutung oder landschaftlich reizvolle Stellen entziehen sich dem flüchtigen Betrachter. Das Interesse an diesen Stellen wird durch eine Ausweisung und Beschreibung der Besonderheiten geweckt. Auch Führungen sind möglich.

4.8.7. Spielen im Dorf

Spielen im Dorf ist früher eine alltägliche, normale Situation gewesen. Das Einrichten von Spielplätzen ist der modernen Entwicklung geschuldet. Einzelne Spielmöglichkeiten im Ort sind deshalb durchaus erwünscht und können sinnvoller Weise entlang des Erlebnispfades platziert werden. Aber auch die vorhandenen Möglichkeiten sollen aufgewertet werden. Der Spielplatz „Auf der Höhe“ bietet eine Bolzwiese, die erhalten bleiben soll. Angestrebt werden zusätzlich eine Anpassung der Bepflanzung und eine gewisse Modulation des Geländes an den Rändern des Platzes. Hierin soll eine Seilbahn integriert werden.

Daneben wird demnächst zum ersten Kinderspielnachmittag eingeladen. Gemeinsam mit der Stadtjugendpflege soll ein kontinuierliches Angebot für die sechs- bis zwölfjährigen Schüler gemacht werden. Ausgangspunkt war eine Malaktion zum Spielen im Dorf, die im Herbst mit den Kindern und Eltern gemeinsam durchgeführt wurde.

4.8.8. Verbindungs-Fußweg an der K 12

Bei der Begehung der Straßen Wohratalstraße und Emsdorfer Straße fällt auf, dass am nördlichen Ortsende beide Ortsstraßen auf die K 12 führen. Eine fußläufige Verbindung ist jedoch nur über die Bankette der K 12 gegeben, deren Begehung in einer unübersichtlichen Kurve nicht ungefährlich ist. Für kleinere Spaziergänge und für eine Vernetzung von Wegen wäre der Lückenschluss zwischen den beiden Enden der Straßen sinnvoll. Raum für einen Pfad oder Weg entlang der K 12 ist ausreichend vorhanden.

4.8.9. Wassertretbecken reaktivieren

Das vorhandene Wassertretbecken wird derzeit von der Stadt Kirchhain und den Vereinen erneuert und gepflegt. Die relativ unscheinbare Anlage liegt in einer landschaftlich äußerst reizvollen Umgebung. Sie sollte daher als Station auf den Wegen um Burgholz eingebunden werden. Für den Wegeverlauf und die Gestaltung des direkten Umfeldes des Beckens wird eine interessante Gestaltung angestrebt.

5. Projekte, Planungen, Vorarbeiten für Projekte

5.1. Projektentwicklung

5.1.1. Hunburg, Wegenetze und regionale Einbindung des Fremdenverkehrs

Die Nutzung des Potenzials Hunburg ist an die Zustimmungen des Landesamtes für Archäologische Denkmalpflege und des Forstes geknüpft. Vorgespräche haben hierzu stattgefunden und lassen die Möglichkeit einer Präsentation realisierbar erscheinen. Als nächstes sind genauere Abstimmungen mit den beteiligten Behörden zu treffen, inwieweit in diesen Bereich eingedrungen werden kann. Ausgrabungen erscheinen zumindest seitens örtlicher Vereine und sonstiger Privater ausgeschlossen. Die Vermittlung des bedeutenden Denkmals an die Besucher muss Kern eines Konzeptes sein. Zu diesen Fragen wird eine Machbarkeitsstudie erstellt. Im Frühjahr 2003 wird zunächst ein öffentlicher Informationstermin bzw. eine Begehung der Hunburg mit dem Landesamt für Archäologische Denkmalpflege stattfinden.

Das Wanderwegenetz auf regionaler Ebene ist ausgewiesen. Die Vernetzung mit den örtlichen Spazierwegen und Wanderrouten ist aber noch herzustellen. Außerdem soll noch die örtliche Ausschilderung erfolgen.

Für den Familienerlebnispfad müssen neben den bekannten Anlaufpunkten weitere Details und die Wegeführungen festgelegt werden. Hinzu kommt eine geeignete Beschilderung, die auch auf die Übergangsmöglichkeiten auf die anderen Wege und auf den Naturerlebnispfad hinweist. Hierzu ist ein Konzept zu erstellen.

Der Naturerlebnispfad soll eine Reihe landschaftlich interessanter Orte und Biotope anbinden. Diese sind auszuwählen, auf ihre mögliche Einbeziehung hin zu überprüfen und Entwicklung und Pflege zu beschreiben. Hinzu kommen Wegeführung, Ausstattungen am Weg und an den einzelnen Schwerpunkten sowie die Beschilderung. Auch hierfür ist ein Konzept zu erstellen, das auch die touristischen Aspekte d.h. die mögliche Vermarktung einschließt.

Wie bereits weiter oben angesprochen, sollte die weitere touristische Entwicklung nicht dem Zufall überlassen bleiben und professionalisiert werden. Hierzu sind Informationen zu allen touristischen Belangen erforderlich, die an örtliche Interessenten vermittelt und mit deren Hilfe ein schlüssiges

Konzept zu erarbeiten ist. Wegen der grundsätzlichen Wichtigkeit sollte die Weiterführung dieser Aufgabe möglichst reibungslos und zeitnah erfolgen. Zunächst sind für das Frühjahr 2003 erste Gespräche mit der Entwicklungsgruppe Region Burgwald vorgesehen.

Die Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs ist ein zentrales Anliegen der DE in Burgholz. Die touristische Entwicklung braucht ein Konzept, handlungsfähige Akteure, die Vernetzung in der Region und eine weitere Verbreitung der Ideen im Dorf mit dem Ziel, weitere Bettenkapazitäten und sonstige Angebote für Gäste bereit zu stellen.

5.1.2. Gemeinschaftshaus



Beim Gemeinschaftshaus handelt es sich um ein Projekt, das über mehrere Jahre in Bauabschnitten realisiert werden kann. Für einen frühzeitigen Einstieg in die Umsetzung, sollte eine rechtzeitige Planung erfolgen. Die Maßnahmen für den Jugendraum können zusammen mit dem DGH bearbeitet werden. Die gestalterischen und funktionalen Veränderungen im direkten Umfeld des DGH sind in diese Überlegungen einzubeziehen.

5.1.3. Schutzhütte

Die Schutzhütte ist planerisch hinsichtlich der eigentlichen Realisierung ein überschaubares Projekt. Die planungsrechtlichen Umstände scheinen nach den bisherigen Abstimmungen einer Umsetzung nicht im Wege zu stehen. Zunächst sind jedoch noch weitere Abklärungen mit den zuständigen Behörden erforderlich und die Möglichkeiten einer kostengünstigen Erschließung sind zu erörtern. Hierfür ist ein entsprechender zeitlicher Vorlauf zu berücksichtigen. Baulicher Umfang und Nutzungskonzept sind in Abhängigkeit von den Möglichkeiten einer Finanzierung ebenfalls zu überprüfen.

5.2. Empfehlungen zu Strategien und Zielen

5.2.1. Einbeziehung der Landwirtschaft

Die Situation der Landwirtschaft erscheint derzeit noch stabil. Aber auch in Burgholz lassen sich auf lange Sicht weitere strukturelle Änderungen nicht vermeiden. Dies wird zu Einkommensverlusten und zu Leerständen von Gebäuden besonders bei Nebenerwerbslandwirten führen. Hier kann der ländliche Tourismus durchaus eine Perspektive sein. Die Landwirte sollten hier und bei der Realisierung der verschiedenen Pfade, bzw. Entwicklungsstränge intensiv eingebunden werden.

5.2.2. Verbesserung der Verkehrsanbindung

Der Wunsch nach einer besseren Anbindung ergibt sich verstärkt, nachdem der letzte Laden in Burgholz geschlossen wurde. Betroffen sind die älteren sowie die ganz jungen Einwohner. Das ÖPNV-Angebot beschränkt sich de facto auf den Transport zu und von Kindergarten bzw. Schule. Die Einrichtung eines zusätzlichen Fahrdienstes wird hinsichtlich Bedarf und Wirtschaftlichkeit durch den Ortsbeirat angeregt. Die Abstimmungen hierzu sind erfahrungsgemäß langwierig und sollten frühzeitig von Seiten der Stadt Kirchhain ggf. unter zu Hilfenahme eines Fachbüros übernommen werden.

5.2.3. Projekte und Planungen zur Umsetzung sowie Vorbereitungen in 2003

Als Projekte zur Umsetzung bereits im kommenden Jahr bieten sich unstrittige Maßnahmen an. Vorteilhaft erscheint es, zunächst kleinere und überschaubare Maßnahmen zu realisieren. Außerdem sind planerische Vorbereitungen für größere Projekte wünschenswert.

Hieraus ergeben sich folgende Vorschläge:

- | | |
|-----------------|--|
| Umsetzungen: | Beschilderung Wanderwege (in Abstimmung mit Region Burgwald)
Backhaus oder altes Spritzenhaus renovieren
Einstieg in die Bauberatung für Private |
| Planungen: | Gemeinschaftshaus und ggf. Umfeld (zur Umsetzung ab 2004) |
| Vorbereitungen: | Kontakte zwischen möglichen örtlichen und regionalen Partnern im
Fremdenverkehrsbereich herstellen
Konzeptentwicklungen Pfade
Leistungsbild für Machbarkeitsstudie Hunburg definieren
Klärungen zum Weg an der K 12
Klärungen zur Schutzhütte |
-